Stephan Fädinger.

C.A. Schanz Sc. Lincii.

rrede
erfassers.

---

chen fühlen in ihren Herzen
edürfniße sanfter Empfin-
aher kömmt es, daß auch
r Sittenlehren, doch man-
der Schaubühne zubringen,
Wahrheiten, die sie auf dem
der, im predigenden Tone
erabscheuen, im Schauplatz
it Vergnügen hören, wenn
hter seine Moral so künstlich
ndlungen zu verstecken weis,
weniger als die Absicht zu ha-
ie belehren zu wollen.

Welch eine nützliche Schule der Sitten können also diese Tempeln der Musen seyn, wenn ihre Priester sich nur damit beschäftigen, mit dem Donner der Wohlredenheit das Laster zu bekriegen, die Thorheiten zu beschämen, die Häucheley zu entlarven, die Vorurtheile auszurotten, und die Tugenden in ihrem vollen Glanze zu zeigen.

Aus diesem schönen Gesichtspunkte habe ich stäts die theatralische Dichtkunst betrachtet, und mir oft die Freyheit genommen, Wahrheiten auf die Bühne zu bringen, mit denen man sich nur selten hinaufwagt, und die für das Theater zu wichtig wären, wenn es blos ein Ort wäre, wo man

Stunden abkürzen, oder
tödten wollte. Doch wir
n lange vom Gegentheile

t für die Bildung seiner
Schiksamern, und keinen so
Versammlungsplatz aus-
die Verbesserung der Sit-
Verfeinerung des Geschma-
Vergnügen so vereinbarlich
ine sehr unpolitische Hand.
Staatskunst, wenn sie die
uf die Schilderung kleiner
schrenken wollte, ohne mit
en in die Schlupfwinkel der
menschli-

menschlichen Leidenschaften und Charakter eindringen zu dürfen, und mit einer kühnern Geißel auch die Laster zu züchtigen.

Ich schmeichle mir, daß jedem scharfsichtigen Leser beym ersten Anblick die Wichtigkeit des Gegenstandes auffallen wird, den ich im gegenwärtigen Drama behandelt habe. Es ist keine Lobrede eines vergessenen Menschen; weit einen wichtigern Endzweck habe ich mir vorgesetzt, den man bey Durchlesung dieses Buches leicht errathen wird. Ich wünsche, daß ich meine Schilderung nicht ganz verfehlt hätte.

Per-

rsonen:

n. — Hr. Horschelt.

Hr. Haback.

die Tochter ei-
ne Braut. — Mad. Hornung.

rinn. — Mad. Stauber.

Oberhauptmann
Hr. Bulla.

Hr. Perchtold.
tleute. — Hr. Neukäufler.

chter. — Mll. Fiedler.

sior. — Hr. Ströbl.

Hr. Fiedler.

Hr. Scheibl.
hauptleute. — Hr. Merot.

Hr. Telzer.

Ein

Ein Bot aus Linz.	Hr. Kuhn.
Ein Hauptmann des Pappenheim.	Hr. Lorang.
Ein Trompeter.	Hr. Rößler.
Ein Deputirter.	Hr. Bregent.
Ein Verwalter.	Hr. Stich.
Bauern.	
Soldaten.	

Die Handlung geht vor bey Linz.

er Aufzug.

er Auftrit.

llinger, Knaul.

ne ist ein Wald.

och, und wird allmählich Tag.

Knaul.

nur nicht ertappen, Herr Pa-
ist müssen wir durch die Flam-
ir sind ohne Erlaubniß über die
liechen —

verzagt!

Sie sind ein Mann, der sich
lospláudern kann; aber ich ar-

mer Schlucker — Es wird mir schon ganz heiß — Mir träumt von lauter Scheiterhaufen — Wenn wir nur bald zu unserer Heerde kämen —

Doll. Ich höre schießen — Mir wird selbst so gewiß wunderlich um das Herz —

Knaul. O wenn es etwa ein Schwarm kaiserliche Husaren sind — Herr Pastor, das sind ledige Teufel! Ich weine wie ein Schulknabe —

Doll. Mein treuer Achates faß Muth! die Hand des Herrn hat uns bishieher geführt. Er wird uns aus den spitzigen Klauen dieser hungrigen Wölfe erretten! — Die Löwen schlummerten ein bey den Füssen Daniels!

Knaul. Ja damals lebten noch lauter orthodoxe Geschöpfe; aber izt —

Doll. Eben die Hand des Herrn führte das auserwählte Volk durch die dräuenden Wellen!

Knaul. Das Wasser fürchte ich nicht, nur das Feuer — Es donnert das Geschütze erschrecklich auf dieser Seite —

Doll. Wenn wir nur unser Kriegsheer erreichen —

Knaul. Immer näher! — Ich weis nicht wo ich hinaus soll. —

Doll.

cht sind es unsre Bauern —
wolle der Himmel! Ich werde
nie flüchten — Hören Sie, wie
le ist, — Wir sind verloren!
ehr Herz hätte. — Man nä-
Pferde traben — Herr Pastor

doch klug — Wie soll ich ihm
meine Zunge aber nicht meine
Steigen wir auf die Bäume —
wind hinauf!

wird mich unterstützen — Nu
ir — Ich klettre auf einen an-

ter Auftrit.

im, Löwel, Gefolge.

rln fochten wie die Teufel! —
ausser dem Dickicht! —

ären uns wie der Bliz auf dem
üssen eine Spur gehabt haben —

ithlich lauerten sie im Graben —
glücklich durchgeschlagen — Ich

wollte nur ihr Lager in Augenschein nehmen. Wi
haben uns zu nahe an sie gemacht — Meine Spi
nen versicherten mich, daß Fädinger dabey war —

Löw. Gewiß — Ich hörte ihn die Seinige
aufmuntern.

Pap. Ich gab den Unsrigen Befehl ihn z
umringen — Der Schurke sollte mir hängen —

Löw. Es kamen ihm gleich neue Schaaren z
Hilfe; wir waren zu schwach! — Ich höre Ge
räusche — Sind es die Unsrigen?

Pap. Das Dickicht verhindert die Aussicht —
He, habt ihr den Fädinger?

Dritter Auftrit.

Fädinger, Bauern, Vorige.

Sie komen vom Grunde des Gebüsches.

Fäd. Nein! Wir haben Euch! — Halt!

Pap. Wir müssen fechten! — Zu Pferde! zu
Pferde! (Alle ab.)

Fäd. Oho! sie nehmen den Reißaus! He meine Herren, verkauft die Bärnhaut nicht bis der Bär todt ist! Fort sind sie wie die Schmetterlinge! — Jaget im Meere, und fischet in der Luft! Geht nur, ich bin müde — Wir müssen rasten — Das war ein Stückchen Arbeit. Macht Feuer unter diesen Bäumen, wir müssen uns trocknen — die Schurken haben uns durch das Wasser gesprengt — Zwar die Sonne kömmt schon, sie

wird

rmen. Es müssen große Köpfe
Einer davon war ein tapferer
r lange auf dem Genicke — Nu
— Ich höre ein Aechzen —
! Was der Guckuk! der Baum
chten, er muß ausgehauen und
orfen werden! Herab mit Euch
r seyd ihr Störche, die ihr
t?

Reisende!

hasenfuß!

eint, du bist Fädinger?

meines Vater Sohn! der Kerl
— Nur herab Herr Zigeuner!

ße Dollinger —

Pastor willkommen! Klettern
rden wie die Eichhörnchen auf
Bäume herum?

th bricht Eisen! das theure Le-
och am ganzen Leibe —

mmen Sie hieher? Wir glaub-
er alle Berge —

be zu meiner Heerde — Ich
lein lassen — Moyses wandelt
— Ihr seyd die christlichen
me zu eurer Fahne!

Fäd. Herr Pastor ich schwöre Ihnen, daß ich gar nicht gerne sehe, daß die Sachen so weit gekommen sind; aber ich allein kann das Geschehene nicht ändern — Ich für meinen Theil wollte lieber zu Hause sitzen; doch man hat mich gezwungen Anführer zu werden; sonst stünde mein Haus schon im Brand. Ich habe mich endlich bereden lassen. Da bin ich itzt; aber ich habe meine Mitbrüder schwören lassen, daß sie keinen Raub ausüben sollen, oder ich verlasse sie den Augenblick. Mein einziger Wunsch ist, die Dinge so einzuleiten, daß wir einen guten Frieden erhalten!

Doll. Frieden? guten? O du gerechter Himmel Frieden! — Wißt ihr denn nicht, daß man euch alle Vogelfrey erklärt hat? Fädinger auf deinen Kopf ist Belohnung gesetzt!

Fäd. Er ist auch sein Geld werth! Zum Glück zittre ich noch nicht. Sie müssen mich erst fangen — Und diese Hasenritter verlache ich; die Kerln sind alle auf den Kauf gemacht! — Aber meine abgehärteten Eisenfresser sind Hitz und Kälte, Hunger und Durst gewohnt. Wir haben alles von Jugend auf verachten gelernet. Wir wollen unsere Hände nicht müßig in Schooß legen — So weit hat man uns gebracht; hätte man uns gleich Anfangs nur ein wenig bewilliget —

elbst habe bey Hofe gebettelt;
zeit entweder zu früh, oder zu
Ich habe fast eine Theurung
auter Bittschriften in das Land

twegen, so seys! Es giebt Zei-
ien Narren mitspielen muß —
, daß ich meinen Kopf theuer
abe mich entschlossen, niemals
zu fodern; aber ich lasse mir
abstreiten, und wegnehmen.

ter Auftrit.

Deputirter, Vorige.

t Fädinger — Nur her da!
vollen die Leute?

ein Deputirter; wollte mit sei-
t in unser Lager; da er aber
r bist, so will er dich sprechen.

iebts — Woher?

Weitzenkirchen — Wir haben
durchziehen wollt — Ich bin
Gemeine abgeschikt eine billige
anzubieten —

Fäd. Geht nur wieder nach Haus, und sagt, daß ich nicht Willens war, bey euch einzukehren, und folglich verlange ich auch kein Geld—

Doll. (zerrt ihn beym Wamms) Ich hätte das Geld angenommen —

Fäd. (stolz) Auch ich hätte es genommen, wenn ich nicht Fädinger, sondern Dollinger wäre! — Gebt nur, und seyd ohne Sorgen! — Oho ein Trompeter! — Hört — das geht nach unsern Lager — Sagt dem heulenden Schlingel, daß ich hier bin! — Das wird von Pappenheim etwas Neues seyn. Es wird völlig hoher Tag — Wir werden nach dem Lager eilen — Heute, will Gott giebts noch Arbeit — Linz muß bald übergehn — Der Kommendant soll fühlen mit wem er es zu thun hat. In der Ebne wagt er nichts mehr mit uns — Nu kömmt der Markschreyer?

Fünfter Auftritt.

Ein Trompeter, Vorige.

Fäd. Schon gut! Wir brauchen sein Trompetengeheule nicht — Was giebts Herr Weinausrufer?

Trompet.

ist ein Patent an Euch!

of? Gut! wir werdens lesen!
ich?

Pappenheim wünscht dich zu

mer Diener, wird mir allzeit
Ist Seine Exzellenz schon aus
nn es ihm etwa beschwerlich
zu kommen; so will ich ihn
d Kameraden besuchen. —

wird dich gut bewirthen!

nehme mit euerm Rindfleisch
in einem Fasttage mit Kohl
— Wo ist der Herr General?

ht mit seinen Geschwadern ausser
sind eure Deputirte bey ihm.

e schon von Wien zurückgekom-
was Herr Hornbläser, wenn
hat, so will ich ihn sprechen.
, das versteht sich — Ich und
und ich, mir gilts gleich! —
laß ihm einen guten Morgen
laß ihn fragen, wie ihm die
hat? Wildpret wird er blut-
haben! — Leb er wohl Herr.

Trompeter! — Ich warte auf seine Antwort hier — Lesen wir indessen das Patent! — Ich bin neugierig —

(Trompeter ab.)

Fäd. Blas er den Staub nicht so heraus das ist gewiß einer von den alten Sackpfeifern — Herr Pastor, Sie verstehen das Lesen aus der Kunst, denn ihre geistliche Zunge ist geschliffen — Sehen Sie einmal, was das Papier sagt — Falk geh, und sieh zu, wie stark das Gefolg ist — Man muß auf der Hut seyn — Ihr ladet eure Flinten, und tretet in Kreis — Nu also Herr Pastor!

Doll. (Räuspert sich). Spizt eure Ohren! — Wir Ferdinand —

Fäd. Er soll leben! Er ist unser Vater! (Rückt den Hut.) Aber die geknüpften Perücken, die um ihn sind (Er greift an den Hals.) Nur weiter!

Doll. Wir Ferdinand von Gottes Gnaden römischer Kaiser — Entbieten der in unserm Erzherzogthume Oesterreich ob der Ens versammelten Bauerschaft —

Fäd. Das sind wir! (Zieht den Hut.)

Doll.

chaft — Wir vernehmen eure
ßvergnügen —

ir leid, daß ich Eurer Ma-
en mache; aber warum hört
— das machen die dicklockich-
Nur weiter!

icken unsre Kommissarien —
Wolf Niklas —

nd Wolf! das werden hübsche
Sie schicken sich zu Kommissa-
Text!

len eure Beschwerden hören —
das warten wir ja —
enn die Güte nicht verfangen
sre Ungnade —

Ferdinand, das wär mir unan-
der Waldesel kömmt schon

ter Auftrit.

peter, Vorige, zu Ihnen
eim, Löwel, Gefolge.

umen! — Ihr Gefolge ist klein —
Fäd.

Fäd. Nur her! Ich habe just Appetit zu plaudern — Was für Wildpret!

Tromp. Der Herr General will dich hier sprechen —

Fäd. Gehorsamer Diener! das gefällt mir ohne Komplimenten. Wir Generalen nehmen's so genau nicht.

Pap. Bist du Fädinger?

Fäd. In Lebensgröße! was steht zu ihren Diensten?

Pap. Ich komme euch die Augen zu öfnen —

Fäd. Gott sey Dank, ich sehe ohne Brillen.

Pap. Euer Verfahren ist höchst strafmäßig. Ihr brennet, sengt, und verheeret das Land —

Fäd. Was andere gethan haben, weis ich nicht — Ich für meinen Theil suche nur Gerechtigkeit. Ich war auch einst Soldat, und kenne, was im Krieg recht ist. Sie sind selbst ein Vorgesetzter, und wissen am besten, daß die Untergebenen oft viel für sich selbst thun.

Papp. Du bist ein erklärter Rebell!

einen Willen. Mein Häus-
Brand, wenn ich nicht die
Mitbrüder ergriffen hätte.

re besser für dich, du hät-
verloren, als daß du dei-
hr setzest!

eneral, eh werden viel von
ngen müssen, bis es an den
— Sorgen Sie nur für ih-
Meinige steht gut!

chst trotzig —

enfieber hat mich nie angewatt-
n befinden sich wohl — Zwar
va für einen Praler, denn wir
h nicht die Ehre gehabt, uns
nen zu lernen, aber es wird
noch Gelegenheit zeigen, wo
einander werden können, wenn
ch — an der Spitze des Tref-
n! — Herbersdorf kennt mich
seine Soldaten riechen mich
t Schritte; wenn sie meinen
spitzen sie schon die Ohren,
n es donnert! — Alles zittert
t eingesperrt —

Pap-

Pap. Ihr habt einige Vortheile erhalten weil sich bisher wenige widersetzten — Aber Fädinger, ihr habt noch harte Nüße aufzubeissen!

Fäd. Wir haben gute Zähne!

Papp. Untreue straft seinen eignen Herrn. Ihr werdet ermüden; Eüre Kräfte werden sich vermindern. Ihr habt nicht immer Leute nachzusetzen; aber euer Herr —

Fäd. Woher nimmt er die Kräften, als von uns? — Wer füllt alle Stände aus, der Bauer! Ja Herr General, der Bauer, das verfolgte, gedrückte Lastthier, das ihr verachtet — Man mißgönnt uns das Licht, das wir schauen, und beneidet uns um die Luft, die wir frey einathmen — Wir sind die Auswürflinge, der Spott der Erde; wir, die wir alle nähren; uns kriechende Würmer trit der Vornehme mit Füssen; wir müssen uns krümmen; sie ärnten, wo wir säen — Herren bittet Gott, daß euer Volk ewig dumm bleibt, sonst zittert! denn sie wachsen euch über die Köpfe —

Papp. Nicht so viel Feuer —

Fäd. Ich rede nicht für mich, ich rede für alle Bauern! Und wenn ich für diese spreche; so glüt mein Herz; es fühlt das Unrecht! — Bisher war man nicht vergnügt, uns in das

äuſ-

ürzen; man geht noch wei-
Gewissen an Ketten; man
erbannt unsre Lehrer; man
egsleute in die Dörfer, die
d auf jedes Wort spähen
Sklaven in unserm Hause
sagen Sie mir, will das
l er das? Nein das kann er
Ist ein elenderer Stand auf
den ich führe?

en vielleicht Mißbräuche sich
—

eyer pikt den andern nicht —
en nur immer auf ihren Ehr-
Stolz, auf ihre Vortheile,
Menschlichkeit —

ihr denn, wenn auch die Mi-
ühten das Volk zu beglücken,
ohlthat erkennen würde?

wir im Winter durch Schnee-
t sind, und nach langen Re-
Finsterniß endlich die Sonne
neral glauben sie wohl, daß
schein fühlen? — o welche

Papp.

Pap. Seyd ihr deswegen berechtiget euern Herrn zu bekriegen, eure Schwüre zu brechen, Rebellen zu spielen? — Habt ihr nicht den Weg der Bitte?

Fåd. Bitte, Bitte! Wir sind gekrochen; wir haben oft gebeten; aber der Hof hat dicke Mauern — der Kaiser braucht seine Ohren weiter, er kann sie uns nicht leihen — Wir lieben, wir ehren unsern Landesvater —

Pap. Aber ihr zerstört sein Land —

Fåd. Wir bestrafen diejenigen selbst, die uns beleidiget haben. Der Edelmannn soll auch einmal das Joch des Elends fühlen —

Pap. Welche Folgen versprecht ihr euch?

Fåd. Wir wollen die Großen demüthigen, damit sie Billigkeit lernen, das Elend ist die beste Schule!

Pap. Der Unterschied kann niemals aufhören. Es muß Adel und Volk geben; so wie es Berg und Thal giebt!

Fåd. Aber die Berge müssen nicht Feuer auf die Thäler speyen; sie müssen süsse Quellen ausgießen, und die Thäler fruchtbar machen; dann wird manches kornreiche Thal eben so schön als ein wolkenansteigender Berg seyn —

Merken

Herr General, der Unterthan ist
beide stehen auf, wenn sie der
adet! So denkt Fädinger —
nserm lieben Vater Ferdinand;
ß Fädinger kein thörichter Auf-
sie ihm, daß ich ihn bitte, die
Mitbrüder zu erwägen, daß ich
alle andere den Augenblick die
egen, wenn mann uns drey Be-
t — Gewissensfreyheit, Er-
edrückungen, und vor Ablegung
e für alle keinen ausgenommen.

erde alles in Erwägung ziehen,
eschwerden! überschickt sie mir,
missarien werden sie reif über-

ll geschehn. Ich empfehle Ih-
einer Mitbrüder.

indessen alle Ausschweifungen

lassen Sie mich sorgen — Schen-
gewünschten Frieden, dann wol-
mit Freuden zu unserer Arbeit zu-

Siebenter Auftrit.

Ein Hauptmann, Vorige.

Haupt. Herr General, ein Haufe Bauern hat das nächste Schloß eingenommen. Sie brennen und verheeren; sie stürmen die Gemächer; der Edelman ist todt; die Tochter ist dem Muthwillen der Meutherer ausgesezt; die Beamten werden mishandelt; die Keller erbrochen; die Bauern schwelgen, das Elend ist ohne Gränzen —

Pav. Verflucht sey eure Raserey! da hörst du selbst Fädinger, gieb Rechenschaft von den Handlungen dieses Raubgesindels! liegt nicht das Blut auf deinem Nacken? — Elende, meine Wuth ergrimmt; ich eile euch zu vertilgen! Ihr verdienet keine Gnade; Meine Menschlichkeit hat euch bisher verschonnet; aber euer Frevel bewaffnet mich. Es soll fließen euer verrätherisches Blut! Zittert, die Donner brüllen schon über euren Häuptern! Bald werden sie euch vertilgen, in Staub schleudern! — Folget mir! (Geht ab mit dem Gefolge)

Fäd. Sein Zorn ist gerecht, wenn die Nachricht gewiß ist — Aber ich zweifle noch — Zwar Wellinger ist ein toller Kopf; er soll mir harte

Rechen.

en — Da steh ich wie ein Narr —
ir das allgemeine Beste arbeite,
er Schlingel den schönsten Han-
s wenn man sich auf ein wurm-
sezt, überall dringt Wasser ein.
nicht bald besser; so nimmt Fä-
bschied. Ich bin nicht gewohnt,
Menschen, und die Flüche des
zu laden.

des ersten Aufzuges.

ter Aufzug.

er Auftrit.

Thomas, Niklas, ein
ter, andere Bauern.

ein Saal, worinn die äus-
störung herrscht. Man
schlagene Spiegel, zerris-
ten, alles Geräthe in Un-
die Schränke, und Ne-
rthüren erbrochen. Auf

der Seite liegen Weinfässer. In der Mitte sitzen die Bauern bey der Tafel, trinken, und werfen die Gläser zur Erde.

Der Verwalter steht demüthig mit den Rechnungen vor ihnen, und liest, indeme er sich von Zeit zu Zeit die Augen abtroknet.

Wellinger.

Brüder, es lebe die Freyheit!

Alle. Sie lebe! Sie lebe!

Well. Der Wein ist nicht für unsere Kehlen gewachsen — Ha ha ha! der alte Edelmann hat für uns gesammelt — Die Edelleute sind izt unsere Winzer — Ein vortrefliches Glas Wein! Ha! das frischt die Lebensgeister an!

Th. So was muß geschehen, wenn wir Bauern ein gutes Glas Wein trinken wollen — ein katholischer Wein!

Well. Izt ist unsere Aernte — Bauern haben auch Grütze — Meine Herren Edelleute sie haben Verstand nicht allein gefressen — Izt bin ich reich, ich kann wohl auch nach vornehm werden —

Kaiser kann freylich hundert
einer Viertelstunde adeln; aber
ehrlichen Kerl machen; das giebt

gesprochen! Sollst leben! — Nur
hlingel ich habe ihm so noch et.
del — Weis er, wie er mir we.
Schulden fünfzig Streiche geben

lte Perücke lies weiter!

n, fünfzig Einter von Dreißiger
eufzt.

müssen wir kosten! — He bringt
—

n, dreyhundert Metzen — Ge.

schickt in das Lager!

em, vierzig Schaafe, neunzig
ßig Kühe —

s in das Lager — Wir brauchen
ts in Geld?

schweren Zeiten —

Well. Geh izt Schurke, und hänge dich auf! zwar es wird dir kein Strick übrig seyn — Nu die Obrigkeit soll dich auf gemeine Unkosten hängen lassen! — Warte, was macht das hübsche Mädchen?

Verw. Das Fräulein hat sich erst ein wenig von ihrer Ohnmacht erholt — der Tod ihres Vaters — der gute Herr — Sie ist noch voll Schrecken — Sie weint — Und ich weinte mit —

Well. Der weichherzige Wolf! — Seht, er hat izt Thränen; aber wenn er die armen Bauern quälte, fühlte er kein Mitleid — Fort izt Maulaffe! (**Verwalter ab.**)

Well. Izt müssen die Schlingel empfinden, wer wir sind —

Thom. Recht so!

Nikl. Wenn nur der Fädinger nicht kömmt, denn ihr kennt ihn — der würde uns eine Strafpredigt halten —

Well. Ich bin seiner Hofmeisterey schon satt — Was er ist, bin ich auch!

Thom. Gut gedacht! Sollst leben!

Well. Die Edelleute müssen izt herhalten! Was euch die Laffen für einen Stolz haben, als

wenn

Menschen wie wir wären — Und
n kein Haar besser — Hört! als
n Landshauptmann erschien, mei-
en Vorstellungen über die gnä-
htigkeiten zu machen: was meynt
mit Mühe durch die Diener, und
durchdrängen. Die Tintenlecker
icke gaften mich an, wie die Kuh
—

achten sie mirs auch!

begehrte allergehorsamst den gnä-
sprechen — Ein Schlingel weiset
dern; ich stehe euch da wie ein
wuste selbst nicht, bin ich Wel-
t ichs nicht — Ich krümme mich
nde wie ein Wurm; ich mache
njungen meinen schönsten Knicks—
s einer mir dankte? Gefehlt, weit

glaublich!

nd sie alle!

warte etliche Stunden — Der
er Sattler, der Schneider, und
Arche Noah erscheinen; der gnä-
eachtet seiner vielen Amtsgeschäf-
enug so gar auf eine neue Perücke

zu denken — denn ich sah so ein Gespenst weis wie eine Leiche, mit einem Haargebüsche durch das Zimmer laufen — Endlich schießt ein langer schwarzer Kerl mit einem Pack Schriften daher, keucht, schnupft Toback, räuspert sich — denk ich mir, der ist ein Wichtiger — Ich küße ihm die Schuhrieme, und bitte ihn — Kleinigkeiten, Kleinigkeiten, fuhr er mich an — Wir haben heut lauter Hauptgeschäfte — Keine Kleinigkeiten, sagte ich ihm, es betrift das ganze Land — Der schwarze Klotz winkte mir zu warten; ich wollte ihm folgen — Gäh stößt mich ein fremder Flegel zurück — Eine Dame mit einem himmelweiten Reifküttel trippelt daher, und ich bäurischer Brustfleck werde bis zum Hausthor zurückgeschlagen — Ich weinte vor Unwillen —

Thom. Das glaub ich dir —

Well. Endlich wird unser einer auch toll — Ich bin so ein bischen Gallsichtig. Ich sagte den gallonirten Müssiggängern die derbsten Wahrheiten. Sie lachten mich aus, und ich gieng zornig fort. So schloß sich meine Gesandschaft.

Thom. Du thatst wohl daran.

Well. Nu, wo bleibt den das hübsche Mädchen? Hört ihr, Sie gefällt mir. Edelmannstochter hin, Edelmannstochter her! Izt bin ich auch ein Edelmann! Ja Brüder izt sind wir lauter

in schöner Fuchs hat mich zum
Der Fuchs ist meine schönste
doch das Mädchen her! Sie
mit mir trinken — schlagt die
sie nicht aufmachen will!

nige Bauern gehn.)

ist doch gut, wenn man nur be-
s wilde Leben fängt mir an zu-

: Wir sind gute Freunde — Un-
mich zum Oberhauptmann; ich
Tage geben. Der Fädinger setzt
ch über mich.

s habe ich schon gemerkt. Er ist

n er dabey ist, darf man kein
beute machen — Wie eine wilde
er herum —

dem wollen wir bald vom Brod
nur mich machen — Was ist denn
chrey? Seht doch die zwey Men-
nen größern Lärmen als eine ganze
her da!

Zweyter Auftrit.

Sophie, Agnes, Bauern, Vorige.

Soph. Laßt mich!

Agn. Ihr Flegel zurück! Verschont doch mein Fräulein!

Well. Kommt her meine schönen Kinder! wir Bauern kennen auch die guten Gesichter— Da sezt euch nieder! Trinkt, eßt, es soll euch nichts geschehen —

Agn. Ihr seyd wilde Leute — Laßt uns in Ruhe weinen —

Well. Seht doch das bissige Kammerkätzchen — Geduld, wir wollen dich zahm machen—

Soph. O Himmel, unter welchen Menschen befinde ich mich — Unter diesen betrunkenen Dorfleuten, die alle Sittsamkeit abgelegt haben —

Well. Was sagst du kleine Schelmin? Komm her, setze dich zu mir, wir wollen mit einander schwätzen — Die Liebe macht alles gleich; leg ein bischen deinen adelichen Stolz ab — O deine Mama hatte die frischen Bauernkerln sehr gerne— Du wirst nicht eckel seyn — Wir sind auch Adamskinder — Nur nicht so viel Gezerre!

Soph.

bitte euch, schenkt mir die Ru-
in einem Winkel weinen — Nehmt
findet; aber verschont mich. Ich
se Großmuth — Was hab ich euch
hab ich euch beleidiget? — Konn-
meines Vaters noch nicht ersätti-
nicht von euren Händen —

doch, das Mädchen macht uns
ber sie gefällt mir doch — Ich
—

ick!

— Ist den gar niemand —

tter Auftrit.

, Dollinger, Gefolge.

geht hier vor? Welch ein We-

vielleicht seyd ihr menschlicher,
rer Gattung — Erbarmet euch
t mich!

n Sie auf! Ich bitte — Ihr
ndel an — Bin ich der Vorsteher
erbuben, von einem Raubgesin-
de;

de? Unterdessen ich besorgt bin, dem Land den Frieden unter vortheilhaften Bedingnißen zu verschaffen, begeht ihr solche Rasereyen — Wellinger, das ist dein lezter Streich! Hüte dich vor Fädinger! Er wird dir deinen dicken Schedel brechen! — Ist das eine Art, so zu verfahren? Seyd ihr Menschen, seyd ihr Bauern, seyd ihr Christen? Diebe seyd ihr! — Wenn ihr Verstand hättet? so würde ich euch mehr sagen; aber dem vollen Bauch ist hart predigen! — Da stehn die halbbesoffenen Schlingel! Schaut an eure Arbeit! Ist das ein Schloß? Ihr habt eine Mördergrube daraus gemacht! Ich zog über die Felder her — Die Augen giengen mir über — Habt ihr Schurken euch an der schönen Aernte rächen müssen? Ist es nicht Gottesgabe? Er läßt Segen wachsen, und ihr zündet ihn an, Mordbrenner! Pfui, pfui der Schande! Ihr seyd Räuber, Mörder seyd ihr! — Wir jetten so trozig in fremden Gärten, und in den Unsrigen wächst das Unkraut ganz gemächlich! Da liegt mein Schießprügel, befiehl wer will! Ich bin nicht mehr euer Anführer; Stehlt, raubt, übt alle Laster aus; ich will nichts mehr mit euch zu thun haben! — Mein armes Fräulein kommen sie mit mir — Ich, ich will sie schützen! Weh dem, der eine Hand an diese Mädchen legt! der hats mit mir zu thun! Ich bin Fädinger! — Wer ein rechtschaffener Bauer ist, der komme mit mir — Und wer ein Spitzbube seyn will, der bleib da!

Well.

nicht viel mit Spitzbuben herum.

du völlig nüchtern seyn wirst;
mit dir ein Paar Worte spre-
ß ich zum Heere — Wer mein
!

t indessen über den Wein
hen. Wellinger, Tho-
klas bleiben auch. Die
hn ab.)

le Gottesgabe!

t dus gehört?

stehe noch da wie ein Stock —
nur über meine Geduld — Mei-
onst wie der Blitz los — Aber
wie ein Evangelium.

Predigt war ein bischen scharf.
ut —

äkt er Herr Pastor? — Was
der Sache?

ich bin völlig neutral — Nur so-
— Wir sind doch allein? Völ-
ädinger ist kein guter Anführer!

Well.

Well. Getroffen Herr Pastor! Meiner Seele getroffen!

Thom. Der Herr versteht das Ding aus der Kunst.

Doll. Das macht das Studium! — Ich habe bemerkt, daß Fädinger damit umgeht, alles in der Güte beyzulegen — Hütet euch ihr dummen Schaafe, läßt euch von den Wölfen nicht einschläfern, sonst fressen sie euch auf. Man wird euch bey Hofe göldne Berge versprechen; aber seyd ihr nur wieder im Joch, so müßt ihr ziehen wie die Ochsen.

Nik. Er hat recht Gevater Thomas! Der Mann redt wie die Schrift!

Doll. Du Wellinger bist ein feuriger Kopf, du taugst zum Anführer, du hast Herz —

Well. Das ist wahr —

Doll. Du wirst ein Cincinnatus für das gedrückte Volk, und für die leidende Kirche seyn!

Well. Ein Cinatus — Wer ist der? Ich habe noch nicht Bruderschaft mit ihm getrunken —

Doll. Das war ein Römer, der vom Pflug weggerufen, und zum Diktator erwählt ward; er siegte über die Feinde —

n Pflug weg — Da hört ihrs,
r ist! Cinatus soll leben! Sei-

ellinger sein Nachfolger lebe!

ich sehe auf deiner Stirne gewisse
igebornen Größe, du wirst ein
st ein Retter der evangelischen
Lehre, welche wie süsse Milch
erquicket — (**Er trinkt mit**
ber dazu gehört Muth, du mußt
der Kirche widmen. Du mußt
ut dem Tempel des Herrn zurück-
ßt seine Priester beschützen, du
Fahne aufstecken, und die Feinde
en Lutherthums vertilgen! —
Himmel dich mit Segen über-
Land wird dich als einen Ge-
nd die späteste Nachwelt wird
machen! — Verbindet euch

oll alles geschehen!

nen.

Sache bleibt noch ein Geheim-
t nicht gleich losbrechen. Man
h zu Werke gehen — politisch —

Well.

Well. Wie ist das wohl?

Doll. Seht, ich habe lange in der großen Welt gelebt, ehe ich die Seelensorge übernahm, die ich ohne Ruhm zu melden mit aller Gottesfurcht, und Eifer in Ausübung bringe. Ich arbeite mit unermüdetem Fleiß in dem Weinberge des Herrn. Ich bewahre meine Heerde vor der Seuche der Irrthümer — Aber auf die Hoflist zu kommen — Wenn die Höflinge einander stürzen wollen; so schleichen sie sich mit der größten Freundschaft ein; küssen und umarmen ihre Feinde; dadurch machen sie selbe sicher, und dann stossen sie ihnen erst den Dolch in die Brust —

Well. Wunderbar! das will ich mir merken — Sie verstehen mehr als Kästenbraten Herr Pastor —

Doll. Hehehe!

Well. So will ich mich auch verstellen. Fädinger soll nichts merken.

Doll. Allmählich zieht ihr alle Bauern an euch — schwächt die Parthey des Fädinger, und wenn er verlassen ist, dann — Hehehe — Ich wüßte noch einen Meisterstreich —

Well. Nu geschwind —

Sturm: laßt den Narren an-

Einfall ist gut!

laßt ihn von den Kaiserlichen ge-
so ziert er den Galgen —

ich bekomme das hübsche Mäd-
werde Oberhauptmann — Wenn
nicht zurückgiebt —

he! Pinsel! zurückgeben — Du
ten bereitet, und er hält Mahl-

Gott, ich wette darauf! Was
r Galgenschwengel sind!

danke, Hehehe! (**Er trinkt**)
pel!

in, da thut ihr den Fädinger un-
ja mit Käthchen versprochen —
in Gesicht, das sich überall darf
Herr Pastor sie kennen selbe —

h sie kenne — Hehehe, ob ich sie
wohnte in ihres Vaters Hause,
yrannen aus meinem Kirchensitze
diese Thränen sind noch dieser
ene geweiht —

Well, Sie sollen alles wieder haben, und noch zehnmal mehr, wenn ich Oberhauptmann werde!

Doll. Gott wolle dich segnen! Ich bin nicht Geldgierig — Der Himmel weis, mein Reich ist nicht hienieden — es ist die ewige Seligkeit — (Er trinkt.)

Well. Man wird ganz erbaut. (Trinkt auch.)

Doll. Ich höre schießen —

Well. Bey Gott, mir träumt nicht —

(Alle springen auf. Man hört Schüße, und Lärmen.)

Doll. Der Himmel stehe uns bey — Wenn etwa — die Kaiserlichen —

Well. Setzen wir uns zur Gegenwehr — Der Teufel soll zittern!

Thom, Muth!

Nikl. Herz!

Doll. Ich bin ein großes Kirchenlicht; aber ein elender Held —

Well. Laßt sehen, wer kommen wird —

Vier-

...rter Auftrit.

..., Soldaten, Vorige.

...t euch, oder ihr seyd des Todes!

... Feuer!

...ier! mir geht eine Ohnmacht

...ßt die Hunde über den Haufen!

... sind übermannt — Werft das ...ade, wir ergeben uns —

...t sie zu den Unsrigen;

...bin unschuldig —

... — Wo ist das Freulein? Wo sind ...eute?

...inger hat sie fortgeführt —

... uns eilen, ihm diese Beute zu ... Fort!

...errinnen die Anschläge der Sterb...

...des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftrit.

Dollinger, Käthchen.

Die Bühne ist ein Gezelt, in der Aussicht erblickt man das ganze Lager der Bauern, und in der äussersten Ferne die Stadt Linz.

Dollinger.

Ja, wie gesagt, deinem tapfern Vater hab ich meine Freyheit zu danken.

Käth. Nu das freut mich Herr Pastor.

Doll. Mir war schrecklich bange. Die Kirchenräuber schleppten mich fort; aber wie der Bliz kam dein Vater mit einem mächtigen Haufen wackerer Pursche, und jagte dem Obersten Löwel seine Beute ab —

wo ist denn mein Fädinger so
ihn den ganzen Morgen nicht ge-

r hat Geschäfte — Ja viel Ge-
e!

wollen Sie mit diesem spöttischen

ger — Aber ich bin ein Geist-
Amt ist den Saamen des Frie-
n — Ich weis gar nichts.

Pastor sie haben was auf dem
Sie mirs — Ist Fädinger etwa

um nicht gar todt — (Er
bey der Hand.) So ein hüb-
ient ein ganzes Herz — Wahr-
h ein Mädchen besässe, so wür-
llein lieben — Aber die Männer
Jahrhundert äusserst verderbt —
Lande, wo sonst Unschuld herrsch-
ster ein. Jedes neue Gesicht —
schon zuviel gesprochen — Das
ich Käthchen hochschätze, und auch
gegen deinen Vater zwingt mich —

verstehe kein Wort —

Doll. Desto besser, desto besser! Man muß nicht alles gleich verstehen — Mein schönes Käthchen die Zeit klärt alles auf — Vielleicht sind es Verläumdungen böser Leute, vielleicht sind es nur Muthmassungen — Man muß nichts Böses denken —

Käth. Wo ist Fädinger?

Doll. Wo er ist? O er befindet sich wohl — Er ist ein tapferer Mann. Die Bauernschaft muß ihm Dank wissen. Er hat schöne Thaten verrichtet. Kleine Schwachheiten kann man wohl übersehen — Er wird schon wieder zu dir kehren — Er hat izt ein Fräulein zu trösten. Ein hübsches Kind, meiner Seele, ein hübsches Kind!

Käth. Mir wird ganz dunkel vor den Augen —

Doll. Drum sey nicht so neugierig mein Schatz — Es giebt undankbare Männer, die den Werth eines Mädchens oft nicht zu schätzen wissen — O hätte Gott mir so ein Gut beschert — Ja mir, O du lieber Gott! — Uns Pastoren vergießt das Glück ganz, als wenn wir gar nicht zur Welt gehörten — als wenn wir nicht auch von Fleisch und Blute wären — du großer Vater Luther, du fühltest oft, wie sehr wir auch Menschen sind! — Also Fädinger —

kann es nicht glauben, daß er mir
Aber wenn ers wäre — O ich wür-
sen; ich würde mich grausam rä-
e Beleidigung —

muß sich nicht rächen, nicht ein-
rächen —

ist hart, sehr hart — O ich bin
gierig — Ich fühl es —

ich, es gibt Beleidigungen, die
ßerst angreifen; man ist seiner
chtig — man raset; aber wozu
vergrößert nur die Siege unserer
beste Rache ist seine Feinde ver-
n der Liebe die süsseste Rache —
reuern Liebhabern zu wählen —

kömmt mein Vater — ich muß
meine Thränen nicht sieht —
hören, so sagen sie mir alles

Gift wirkt — So blüht mein
Seiten —

Zweyter Auftrit.

Martin, Bauern, Dollinger.

Mart. Rastet izt aus — Geht in eure Gezelten! — Ihr Diener Herr Pastor! Bald wären die Kaiserlichen über sie hergewischet.

Doll. Ja Martin, die unschuldige Taube war schon unter den spitzigen Klauen der Geyer; aber der Himmel hat einen Adler gesandt, und dieser würgte den Geyer! — Du bist ein Held unsers Jahrhunderts! Dich hat Gott, der für seine gereinigte Religion wacht, von Ewigkeit her auserwählet, der Rächer und Befreyer seines unwürdigen Dieners zu seyn! — Ficht fort; ermüde nicht auf halbem Wege. Ich schätze deine Verdienste — besser als gewisse Neidische —

Mart. Sie sind ein wackerer Mann Herr Pastor; aber wer sind denn diese Leute?

Doll. Menschliche Schwachheiten! Thorheiten! — Gewisse von ihrer Thaten aufgeblasene — Es sind viele — Unter andern auch ein Mann, der wirklich Verdienste besizt; nur — Aber es bleibt unter uns — auch Fädinger läßt gewiße spöttische Reden —

e, Fädinger, mein Schwieger-

ja er macht deine Rathschläge
d du bist doch so ein ehrwürdiger
steht nicht fein — das sey zwi-
t — Mein dankbares Herz ent-
en Busen eines Freundes —

gerathe in Wuth — Fädinger

Hitzigkeiten! — ich rathe nur
ey vor ihm auf der Hut — Es
t Bosheit von ihm, sondern
e — Er will alles allein wissen
hr, Wellinger läßt dir alle Ge-
rfahren; Er schätzt, er lobt dich —

linger? Wir waren doch seit ei-
iemlich kalt miteinander — das
Er hielt um meine Käthe an,
hm rund ab —

och bewundert er deine Einsicht —

freut mich — Ich werde ihm
er begegnen.

ist ein bischen feurig; aber er
die allgemeine Sache. Er wi-

versetzt sich oft dem Fädinger. Erst hätte ich mich zörnen mögen — Wellinger hat das benachbarte reiche Kloster ein wenig besucht, und eine kleine Ritterzehrung gefodert. Die Mönche seufzten erschrecklich über das eitle Geld — da siehst du, wie sie ihre weltlichen Herzen an irdische Güter hängen! — Wie gesagt, Wellinger streifte gelassen das Geld ein, und unterdessen mochten seine Bauern ein bischen die Zellen geplündert haben. Sie schicken zu Fädinger, bitten und betteln — Der Thor hat Mitleiden mit ihnen — Was brauchen denn die Pfaffen Geld? Hat man uns armen Reformirten nicht das bischen Armuth abgenommen? Haben wir uns je beklagt; tragen wir nicht mit Geduld unser Kreuz? Opfern wir es nicht mit zerknirschtem Herzen dem Allerhöchsten auf? — O du lieber Gott, wir segnen noch unsre Feinde —

Mart. Das gefällt mir eben an euch, deswegen bin ich auf eure Seite getreten.

Doll. Ich ziehe von Dorf zu Dorf in diesen kriegerischen Zeiten, um die Gemüther zum Frieden zu bereden; um den Geist der Eintracht zu predigen, und dem Vaterland endlich die gewünschte Ruhe wieder zu schenken — Ich liege oft ganze Nächte vor dem Altar des Herrn, und bitte. daß er bald unsre Feinde erleuchten wolle, uns nur das bischen Gewissens-

frege

ikfen — Aber auch das misgönt
nan verfolgt uns wie Verführer;
aus wie giftige Schlangen —
s doch für böse Menschen!

wollen sie schon zwingen —

ach! Wie viel Blut wird noch
n menschliches Herz unterliegt,
le Brüder tödten sehe — das
er Hölle! — Freylich wir kön-
s — Man setzt uns den Dolch
—

tter Auftrit.

ger, Gefolge, Vorige.

e euch!

kommen!

haben wirs nicht gut gemacht?
Dollinger.) Was er sagen

ges Jahr machtest du es besser —

Mart.

Mart. Da war ja noch kein Krieg —

Fäd. Und folglich machten wirs alle besser! — Wir itzt stehen zwar gut; aber es ist doch gefährlich —

Mart. O das wissen wir; es ist gefährlich, Abends in die kalte Luft sich zu wagen, man kriegt den Schnuppen — Sey kein Hasenfuß

Fäd. Vater, das war ich nie! Aber im Anfange betrachte das Ende — Mein Vater sagte mir zur letzten Warnung: Sohn unternimm nichts, was deine Kräften übersteigt, damit man nicht sagen kann, dein Herz sey größer als dein Gehirn —

Mart. Oho scheine nicht allzeit zu klug! Es giebt Zeiten, wo Weise Narren spielen müssen — Wir sitzen dermals im Rohr! Schneiden wir Pfeifen —

Fäd. Das Glück dräht sich geschwind wie ein Mühlrad — Mein lieber Alter, wer auf dem Eise tanzt, der kann straucheln — Doch genug, es kommen die Hauptleute — Was giebt es Neues?

ter Auftritt.

Thomas, Niklas, Vorige.

haben wir die ganze Narrheit!
icht vorgesagt? so wirds gehn —
euch fein, und verschmizt —
iter Seide — Sie werfen euch
Fetzen um sich, und am Ende
el als im Anfang. Lauter Um-
e; wo sie gerade gehn könnten;
eile auf dem höchsten Gebirge
wenn sie Landstrasse gien-
weiter — Sie drähten die Sa-
um, bis sie mit vielen gar nichts
ralpardon wollten sie zwar be-
ie Rädelführer möchten sie gern
ngen — Dabey sahen mir die
s Gesicht, als wenn sie schon den
m Hals messen wollten — Ich
ugenblicke um den Scharfrichter
— Einer besonders in einem ro-
ien mir verflucht verdächtig — Es
immer die Zähne nach meinem
nit der Gewissensfreyheit wollen
— Wenn ich davon sprach; so
warf

warf gleich eine Perücke einen juristischen Sentenz in die Rede, wovon der Teufel was verstand —

Fäd. Es ist mir leid, daß man uns den Rückweg sperrt —

Mart. Beschützen wir also unsere Rechte! Nur Geduld! die stolzen Edelleute sollen die Sache bald wohlfeiler geben, mancher Graf der izt mit sechs schnaubenden Rossen daherfliegt, wird bald vier verkaufen, damit er für zwey Haber bekömmt. Wir, wir müssen sie füttern! Sie werden bald zahmer werden, wenn sie den Hunger fühlen. Es giebt keine Aernte vor der Aussaat. Die Ammeissen müssen diese Heuschrecken singen, und hungern lassen —

Fäd. Herr Pastor, was denken Sie?

Doll. Es wird noch mehr Köpfe kosten —

Well. Meinetwegen! Setze ich doch auch den Meinigen auf die Schießscheibe —

Doll. Ich würde euer Feind seyn, wenn ich euch bey dieser Lage der Sachen den Krieg misrathen wollte — Ich sehe an euch die Befreyer, die Erretter unserer heiligen Lehre — Der Himmel hat euch erwählt, der Erde eine neue Gestalt zu geben. Ihr sollt die beleidigte Natur rä-

chen

Ungleichheit der Stände wo nicht
, wenigstens erträglicher machen.
arbeitet, daß so viele vornehme
hwelgen können —

n ge[illegible]t!

ird viel Blut fließen — Viel Elend
aterland —

schiert mich fremdes Elend —

ein Herz in Eisen, und verstopfe
amit du das Elend nicht jam-

inger, du wirst verzagt —

wohl es ist eine Schande!

bin ich nicht — Und um euch
— Es ist zwar wider meinen
r man zwingt uns — Wohlan
mich zwar entschlossen, Frieden
er weil mein guter Wille frucht-
ch den Feind mit Ernst angreifen,
ruhen, bis ich entweder einen
oder den Tod gefunden habe?

be Fädinger!

die Hand!

Well.

Well. Schwört alle, Blut und Leben für unsere Freyheit!

Alle. Wir schwören!

Fäd. Wohlan es ist beschlossen!

Fünfter Auftritt.

Falk, ein Bot, Vorige.

Falk. Ein Bot von Linz — Er hat einen Brief zu übergeben — An dich Fädinger —

Fäd. Nur her!

Bot. Ich bin von Kommandanten geschickt —

Fäd. Aha! wollt ihr kapituliren? — Zwingt euch der Hunger schon, Mäuse zu fressen, und Leder zu kauen? Wie gehts?

Bot. Die Stände zwingen den Kommandanten zur Uibergabe — Bist du also Fädinger?

Fäd. Richtig!

Bot. Hier ist mein Brief an dich — (Er überreicht das Blat, und zückt listig einen Dolch.)

! — Du bist ein Verräther!

lagt todt! Haut nieder!

tet! — Laßt mich erst mit ihm
teh alles, du kannst dein Leben
bist du?

bin ein Soldat, und liebe mein
laube nicht, daß ich vor dem Tod
bin ich! Die Noth, worinn ich
sah, gieng mir nahe. Ich bot
zu tödten, weil ich hofte durch
Bauern zu zerstreuen, und also
se zubringen —

wagtest dein Leben —

terbe gern, wenn ich so viele

Verräther muß sterben!

n muß ein Exempel statuiren!

ll des grausamsten Todes sterben!

ist ein Meuchelmörder!

Spion, ein erkaufter Räuber,
!

Bot. Nur zu!

Fäd. Ich schenke dir das Leben! — Deine Unerschrockenheit gefällt mir — Geh in deine Stadt — Und sage, daß du den Fädinger gesehen und gesprochen hast — Sag, daß wir beide mehr als unsre Schuldigkeit gethan haben! — Begleitet ihn bis an das Thor! Vergreist euch nicht an ihm, oder zittert!

Bot. Du verdienst Führer zu seyn!
(Geht ab.)

Fäd. Die Feinde müssen mich erst kennen lernen — Vielleicht wenn unser Vater Ferdinand — Aber es ist vorbey — Macht Anstalt zum Sturm! — Die Linzer sind auf der Neige — Sattelt eure Pferde! — Arbeiten wir!

Alle. Fort zur Arbeit!

Sechster Auftrit.

Käthe, Fädinger.

Käth. Fädinger!

Fäd. Was giebts Käthe? — Ich muß eilen —

Käth. Wenn ich dich sprechen will — Warum läßt du mich stets allein? Warum besuchst du

du sprichst nie von deiner Liebe,
von Stürmen, Schlagen, Tod-
Sie du mich anblickst — Nicht
h —

wohl — He, mein Pferd! mei-

inger!

wohl — Was willst du?

mich an Fädinger — Wo

reite vor Linz — Stürmen —

e Absicht? Ich muß alles wissen
alles — Komm lieber Fädinger,
mir alles — Ich lasse deine Hand
du must mir reine Wahrheit —

e Närrin, ich liebe dich vom
r itzt muß ich fort — Itzt ist
Schäckern, nicht zum Tanz —
, Sturmleitern, Stückschüße —
chen — Nu, was willst du näri-
erin?

liebst mich nicht mehr — Sag
—

, halt mich nicht länger auf —
tbar —

 Käth.

Käth. Sie gehört dem Fräulein —

Fäd. Fräulein —

Käth. Ja dem Fräulein, das du dem Wellinger — Wo ist sie —

Fäd. Gut aufgehoben — Daß doch die Weiber alles wissen wollen — Ich glaube die Närrinn wird eifersüchtig — Käthchen sey klug, ich bin dein Fädinger! — Friede, her die Hand! Meine schöne Käthe sey nicht unruhig, und denk nicht arg von mir!

Käth. Und damit soll ich mich beruhigen? Ich muß alles wissen — oder —

Fäd. Du bist eine Närrinn!

Käth. Du bist ein Treuloser!

Fäd. Zum Teufel mein Pferd!

(**Er eilt fort.**)

Käth. Er geht fort — Er verspottet mich — und ich, ich soll dies gelassen ertragen? — Wellinger sehnt sich um meine Liebe — Ja ich will ihn belohnen, ich will mich an dem Treulosen rächen — Ich will den Fädinger hassen — Da geht er eben — He Wellinger, Wellinger!

enter Auftrit.

llinger, Käthchen.

mein schönes Käthchen ruft mich

geht der Marsch hin? Schlößer
Fräulein rauben — Wo ist sie die

g deinen Fädinger! Er hat mir
aubt — Er hat sie in Verwah=
ich werde ihm schon auf die Spur
iehst du, was sagt ich dir im=
ch muß fort!

hast mich einst geliebt; aber itzt —

hast meine Hand verschmäht —

nn ich aber izt anders dächte —

ne Scherz!

r ist meine Hand! — Aber mit Be=

sche?

ß du mich rächest! — An Fä=

iter nichts? das soll geschehn!

Käth. Schwöre mirs!

(Man rührt die Trommel)

Well. Thoren, und Memmen schwören! — Hör, weil dus willst — Es ist bereits eine Verschwörung wider ihn! — Hier ist ein Zeuge dies Blatt — lies! — Aber man schlägt Lärmen — Ich muß fort — Um nicht Argwohn — Verstecke das Blatt — Bey meiner Zurückkunst mehr davon! (Geht ab.)

Käth. Mein Herz wird leichter — Ja ich will mich rächen! — Rächen? — An wen rächen? — An deinen Fädinger, den du liebst — der dich so sehr geliebt hat — Aber nicht mehr liebt — O vielleicht liebt er mich noch! — Sein gutes Herz — Nein, ich kann mich nicht rächen — Er soll alles wissen — Ist er wirklich undankbar; so will ich ihn durch meine Großmuth beschämen.

Ende des dritten Aufzugs

...ter Aufzug.

...ster Auftrit.

...Sophie, Agnes.

... ist ein Saal mit einer Mit=

... noch nicht — Hier harre ich auf
... Erwartung — O Agnes, wenn
... Gefahr —

...hten Sie nichts, der Fädinger hat
...ochen, Sie dem Obersten ihren
... überliefern — Er scheint mir ein
... zu seyn. Er ist nicht so ungesit=
...ern Rebellen —

... muß diesen Mann wegen seiner
...wundern, er hat mir alle Hilfe
...brachte uns hieher in Sicherheit:
...e noch immer — O die unge=
...e haben mich in das äusserste

Schrecken gesetzt. Welche Zügellosigkeit herscht unter diesem Pöbel! — Hier sitze ich vaterlose Waise. Mein Erb ist von den Räubern zerstört; meine Ehre steht in Gefahr — O Himmel rette mich aus diesen Klauen! — O mein Vater, ich sah dein Blut fließen, du strecktest noch deine väterliche Hand mir entgegen, mich zu segnen — Meine Thränen fließen von neuem bey diesem traurigen Andenken -- Ich sehe noch seine blutige Leiche auf der Treppe von den Schandbuben zertretten — O welch gräßlicher Anblick —

Agn. Trösten sie sich — verbannen sie das zu traurige Gedächtniß. Still — Mir scheint, ich höre die Hausthore öfnen — vielleicht kommt ein Befreyer — O wenn es der Oberste wäre — Wo würden sie sicherer seyn, als in den Armen eines Gemahls. —

Zweyter Auftrit.

Dollinger, Vorige.

Doll. O ho, hier sind sie! — Gehorsamer Knecht! — Meine schönen Kinder — Ich komme — von Seite — des Hauptmann Fädinger — Sie ein bischen zu trösten — Der Seelentrost ist mein Geschäft — Gott wolle meine Sendung segnen! — Haben Sie keine Gewissenszweifel? Verhehlen Sie mir nichts — In diesen glücklichen

Zei-

unwürdige Diener des Herrn die
Fackel des gereinigten Glaubens
breiten, verewigen! — In diesen
wankt manches Herz — Eine so
n würde meinem Hirtenamte un-
nachen —

denken izt nur auf unsere Frey-
or —

yheit — Hm, Hm! Es kann
ger ich sie betrachte, je mehr zweif-
Freyheit — Hehehe!

ie stürzen mich in neues Schre-

t doch mein Engel, es sind bloße
en — Ein gewisses Etwas,
sonst Erfahrung, lehret mich,
es Gesicht viele Versuchuugen er-
Die Schönheit ist zwar eine Gabe
er sie ist auch eine Klippe. Der
mit seinen schönen Geweihen, und
it Vergnügen in einer hellen Was-
gäh verfolgte ihn der Jäger mit
en Flinte; der arme Hirsch verwi-
eben den Geweihen, die erst seine
r Gegenstand seiner Bewunderung
fürchte, ich fürchte —

Soph. Mein Herr, Sie sagten mir beym Eintrit, daß Sie Fädinger gesagt hat, mich zu trösten — Ihre Trostgründe sind seltsam —

Doll. Das macht mein menschliches, mitleidiges Herz. Ich sehe diese schöne Blume der Jugend — Ein unreiner Wind kann sie bestürmen, und zerbrechen — Ich rede aus Mitleid, und um sie ganz von meinem Diensteifer zu überzeugen, so — Fädinger hat sie selbst in dieses Haus gebracht, nicht wahr? — Ey, Ey, Ey! der böse Mann! —

Soph. Er versprach mir; weil mein Vater todt ist —

Doll. Ist der gute Herr todt? — Gott wolle sein Seele trösten —

Soph. Er bleibt im ersten Angrif — Die Bauern ermordeten ihn, und sein kleines Gefolg —

Doll. O der Krieg ist eine leidige Seuche! Was für Unglück — Darum empfehle ich stäts den lieben Frieden; aber hört man mich? — Was für eine Aussicht haben sie izt — Sie vergeben — Nicht Neugier, bloß mein Diensteifer—

Soph. Hauptmann Fädinger will mich dem Obersten Löwel in die Hände liefern, er ist mein Bräutigam —

möglich! ich wünsche tausend Glück!
nöge seinen Segen herabtriefen —
diger Mann, der Herr Oberste—

e kennen ihn?

önlich, besonders wohl! — Kann
Nachricht —

h erwarte meine Freyheit —

wünsche ich vom Herzen — Ich
er wenn sie sich mir vertrauen wol-
en sie zum Beyspiel ein Briefchen —
Obersten unter der Hand unterrich-
ich bin ihr wahrer Freund — ein
nfreund!

e würden mich unendlich verbin-
ehmen sie diese goldene Büchse, die
—

bitte — Sie berauben mich dadurch
s Ihnen zu dienen — Weil sie
n — Bloß aus einer so schönen —
and — Zum Angedenken will ich
chreiben sie nur geschwind — Ich

Kabinetchen steht ein Schreib-
ich nicht irre —

h bin gleich wieder bey ihnen —

Doll.

Doll. Ich warte sehr gerne —

Dritter Auftrit.

Knaul, Dollinger.

Doll. Pst! Pst! — Knaul, komm er herein! — Sie ist hier!

Knaul. Nu, was hab ich denn gesagt? — Ich war wie ein Spurhund — Ich legte die Schnauze zur Erde, und roch — Gäh hörte ich Pferde traben — wer wars? Fädinger mit seiner schönen Prinzeßin — Ich eilte wie der Bliz zu ihnen —

Doll. Er ist ein wackerer Kerl lieber Knaul — Die Entdeckung nüzt in meinen Kram — Ha ha ha, ich werde die dummen Bauern fein unteinander hetzen — Ha ha ha!

Knaul. Sie sind ein Kopf —

Doll. Witz muß ein evangelischer Pastor haben! — Ist Wellinger noch nicht hier? Auch Käthchen nicht? — Stille, ich höre ein Geräusche — Geh er — Vielleicht ists Wellinger — Schick er ihn her — Und wart er beym Thore bis Kätchen kömmt — das wird ein hübsches Spiel werden!

Vier-

...ter Auftrit.

...llinger, Dollinger.

... da Herr Pastor — Sind sie
...nhause? Was giebts, ist der
...?

... St! er sitzt im Käfig — Nu,
...nprophet? — Fädinger hat die
... bestimmt — Haha! du armer
...st dem Fädinger die Mäuse! —
...hne wässern! Hahaha! Fädinger
...s zweyte Mädchen von der Angel!

...egen hab ich Käthchen von neuem
... haßt ihn; aber das Fräulein
...r — Ist sie also gewiß hier?
...n! Ich habe einen Haufen hand-
... der Nähe! — Die Schlingel
... wollten mir den Eintritt ver-
...ine Maulschelle, und die Thüre
... Das ist mein Hauptschlüssel!
...ie Faust.)

... schreibt in dem Stübchen —
... Sprich ein bischen mit ihr;
...h — Hahaha, du armer Wel-

Well.

Well. Nur keinen Spott, denn in dem Punkt bin ich verflucht empfindlich — Ich muß sie sehen — Lachen sie nur Herr Pastor — (Geht ab.)

Doll. Vortreflich! — Alles geht zum Küssen — Hst! — da kömmt Käthchen gerufen — Sie soll ihre Liebhaber kennen lernen — Das Mädchen wird mein! — Frau Pastorin, und ein hübsches Gütchen dazu — Es lebe der aufrühriſche Bauer! Er bereichert uns Diener der Kirche!

Fünfter Auftrit.

Käthchen, Knaul, Dollinger.

Käth. Nu wo? wo denn? — So weit vom Lager hat er das Mensch versteckt? — Sieh da Herr Pastor!

Doll. Merkst du etwas? er hat gefürchtet, du möchtest seine Schlupfwinkel entdecken —

Käth. Der Verräther! So schwarz mich zu betrügen! — Ich kann ihn nicht mehr ansehen — Ich möchte ihm meine Galle in das Gesicht speyen! Ist sie also hier? — Ich muß mit ihr reden —

Doll.

nicht — Sie hat Geschäfte —
ch — Hehehe —

etwa Fädinger eben hier? —
nit der Sprache! Ich habe schon
Liebhaber — Der mich gewiß ge-
wird —

aran kanns nie fehlen — Hehehe!

machen Sie doch — Ich muß
Wer ist denn hier?

neuer Gimpel ist eingeflogen —

e Wellinger! Unmöglich!

risches Mädchen — Da schau
t dst? sie zanken miteinander —

die verdammten Buben! — So
Schlingel wie der andere?

sind leider! alle Weltleute —
ch noch Treue und Redlichkeit
so ists im ehrwürdigen Stande
— Ich zum Beyspiel bin ohne
lden zu einem Meisterstücke der
auserseben — Wir studiren un-
wir besitzen jene erhabnen Ge-
Aber du hörst mich ja nicht —

Käth.

Käth. Ich war ganz Ohr bey der Thüre — Herr Pastor, sie stößt ihn zurück — Sie weinet — Sie ruft — Ein anders Mädchen steht bey ihr — Wenn sie ihm nur beide Augen auskratzten! da wollt ich lachen —

Doll. O das ist bäurisch, so unartig sind unsere Fräulein nicht — Sie wissen mit Mannsbildern zu leben —

Käth. Sie läuft ihm fort — Sie kommen!

Doll. Verstecken wir uns geschwind in das Nebengemach — Wir wollen horchen — Hahaha —

Sechster Auftritt.

Wellinger, Sophie, Agnes.

Soph. Hilfe! Hilfe;

Well. Nur fort mit mir! Hier hilft kein Lärmen — Auf mein Pferd gesetzt, und fort — Ja Thränen — Schreyt, wie ihr wollt —!

Agn. Laß uns hier! —

Well. Itzt bin ich Herr — Fort mit euch Menscher!

Soph. Hört niemand? Hilfe! —

Sie-

enter Auftrit.

öwel, Gefolge von Soldaten
nd Bauern, Vorige.

ück! Hat der Teufel den Raub-
rt? —

dammt!

men sie her mein Fräulein —

Herr Oberster!

inde sie wieder theure Sophie! —
lück —.

h kann meine Freude nicht ausdrü-

ist also das Fräulein ihren Hän-
— Mein Kind, sind sie mit mei-
zufrieden?

chtschaffner Mann, wie kann ich
g danken?

de, daß du ein Rebell bist — Ich
einen Bruder lieben —

Fäd. Kömmt Zeit, kömmt Rath! — Sagen sie dem Grafen Pappenheim nochmal meinen guten Willen — Laden sie ihn ein zu einen Zusammentrit. Er weis, unter welchen Bedingnißen ich Frieden machen kann. Die Bauernschaft hat mir ihr Wohl und ihr Glück anvertraut. Ich muß also als ein ehrlicher Kerl handeln. Ich schäme mich zwar, daß unter uns solche unartige Leute sind. **(Er blickt mit Verdruß auf Wellinger.)**

Achter Auftrit.

Martin, Thomas, Niklas, Sophie, Dollinger, Vorige.

Mart. Nu, was sollen wir denn hier?

Fäd. Ich habe euch nicht umsonst hergeruffen — Da hört ihr alle meine Gesinnungen — sagt es euren Kameraden — Kommt her und seht, ob ich recht handle — Herr Oberster, eilen sie meine friedfertigen Gesinnungen dem Herrn General zueröfnen — Leben sie wohl — Mein Fräulein, **seyn sie** glücklich, und vergessen sie, was sie von andern übels empfingen, für das, was ich ihnen gutes gethan habe!

chtschaffener Mann, ich danke dir, emals deine Wohltaten vergessen. Erretter — Hier ist ein Ring zum ser schönen Handlung —

t wegen seinem Werth, sondern en ist, soll er mir angenehm seyn— klein; aber diese Hand hier soll er **Er steckt der Käthchen** n) Nu, bin ich ein Treuloser? — f roth werden — Bischen Eifersucht sie zeigt vielmehr, daß du mich

ein lieber Fädinger, ich habe dir —

eile in das Lager — Bald soll uf eure Vorschläge folgen!

h will alles anwenden, um euch u leisten!

Sophie, Agnes, Soldaten

hat jede gute Handlung ihren sehe euch alle rund um mich mit erumstehen —

dinger, ich will dir zeigen, daß du ut handeln kannst — Ich will dir

nachahmen — Hier hast du ein Papier — Darauf stehen die Verschwornen wider dich — lies, und du wirst sie kennen!

Fäd. Ich danke für deine Liebe — Aber meine Feinde will ich nicht kennen! (**Er zerreißt das Papier**) Ich würde sie strafen, wenn ich sie fürchten könnte! — Hört mich alle — Ihr habt mich einstimmig zu euren Führer erwählt — Für euch, nicht für mich trage ich diese Waffen — Ohne euch würde ich zu Hause in Ruhe sitzen, und meine Aecker pflegen — Auf euer Bitten, und auf eure Drohung hab ich diese Würde angenommen — Für euch bin ich entschlossen Blut, und Leben aufzuopfern! — Warum haßt ihr mich also? Trettet heraus, ihr, die ihr mich tödten wollt! — Da bin ich! Wozu braucht ihr so giftige Anschläge? so geheime Ränke? Da steht Fädinger! (**Er wirft sein Gewehr weg**) Da steht der ehrliche Kerl wehrlos — Komm heraus du Schurke, wer du immer bist! — Nein, ich sehe eure Thränen auf euren Gesichtern — Keiner ists von euch, keiner! Ihr seyd meine Brüder! — Laßt euch umarmen! Laßt euch küssen! — Ihr liebt mich noch; ihr liebt euren Fädinger!

Mart. Du bist ein rechtschaffener Kerl!

Kath. Du bist mein Herrzensbube!

rzeih Fädinger, ich bin ein Narr

ist kein Narr, der seine Narrheit
ie sind Narren, die es nicht erken-
daß sie Narren sind! — Der Hand-
ewige Versöhnung!

ich danke dem Himmel für diese ge-
söhnung — O selig ist dieser Tag!

r Pastor, Herr Pastor! Der Teu-
nter dem Kreuze!

wohl! Wir sind alle aus Staub
nd folglich gebrechliche Menschen —

n Wort mehr vom Vergangenen —
ge soll uns izt beschäftigen. Erwar-
olgen von unserm Vorschlag. Er-
chts; so kriegen wir fort! — Be-
uns aber rechtschaffne Bedingniße;
Frieden! Ja meine Kinder, Frie-
besser als der Krieg! — Izt wollen
iber stärken. Ich habe mich hun-
stig gearbeitet. Kommt, laßt uns
las Wein die alte Freundschaft er-
neue Bruderschaft trinken! — Ein
ein Kuß von meinem Käthchen!

(Sie gehen alle ab.)

(Dollinger winkt dem Wellinger, und lispelt ihm in die Ohren.)

Doll. Das war ein verdamter Streich!

Well. Fädinger ist ein verfluchter Kerl — Er hat Grütze — Aber nur Geduld, aufgeschoben ist nicht aufgehoben —

Doll. Man schreibt sich die Schulden hinter das Ohr — Hehehe! Der Gimpel hat das Papier zerrissen, welche Dummheit! — Hehehe, wer sich zum Schaaf macht, den fressen die Wölfe —

Well. In Zukunft wollen wir feiner gehn.

Doll. Recht so! Wer seine Augen bey sich hat, der stolpert nicht — Hehehe!

Well. Nur Geduld Herr Pastor! Ich werde der Sache bald eine andere Wendung geben. Heut noch wagen wir einen Hauptsturm auf Linz — Das muß seyn! — Und da wollen wir unsern Mann schon zur verlornen Schildwache machen — Käthchen, und die Oberhauptmannsstelle bleibt mein! — Fort! Wie Maulwürfe wollen wir unter der Erde graben, und unsre List ausführen!

ergleichlich! — Da seh ich wohl,
Amt giebt, dem giebt er auch Ver.
linger, Wellinger, gedenke mei-
in dein Reich kömmst!

des vierten Aufzugs.

ter Aufzug.

ter Auftrit.

as Lager.

Vellinger, Martin, Thomas,
Niklas, Wache.

itzen in einer Reihe.)

Wellinger.

ist ausgefallen. Unsere tapfersten
edergemetzelt, und ihre blutigen Kö-
en Wällen uns zum Spott — Sollen
den Schimpf tragen?

Fäd.

Fäd. Ich warte auf Vorschläge —

Well. Warte du ewig! Pappenheim zieht alle seine Truppen zusammen. Man wird uns von allen Seiten angreifen. Ich glaube, es wird am besten seyn, daß wir Linz mit Ernst eilends bestürmen — Gegen die Dämmerung wollen wir den Pappenheim in seinem Lager überrumpeln —

Fäd. Bey der Dämmerung? Warum im Finstern? Wir sind ja keine Diebe — Ich bin nicht Willens einen Sieg zu stehlen! — Weil es seyn muß, nu, so wollen wir in des Himmels Namen fechten. — Halten wir uns nur hübsch zusammen, das ist das beste — denn wenn wir uns theilen; so hat der Feind gewonnenes Spiel. Wir sind im Kriegshandwerk keine so großen Meister; bey uns muß die Zahl die Kenntniß ersetzen — Also nur treu, und vorsichtig —

Well. Du wirst doch nicht an unserer Treue zweifeln?

Fäd. Ich liebe den Verdacht nicht. Geht, führt eure Haufen heraus. Ich werd gleich an der Spitze erscheinen. Fädinger wird euch lehren, entweder zu siegen oder zu sterben! — Fürchtet euch vor nichts. Wir kennen bereits unsern Feind, mit

anbinden. Wir haben oft genug
ollte uns Pappenheim angreifen; so
die Belagerung — läßt man uns aber
ite in Ruhe; so soll der Komman-
it wem ers zu thun hat. Herbers-
unser Verfolger; an ihm müssen wir
zu erst wenden. Linz soll heut die
Waffen kennen lernen. Jezt geht,
!

ezter Auftrit.

äthchen, Fädinger.

ohin so eilends?

wohl Käthchen — Es wird Ernst!

h verlasse dich mit schwerem Herzen —

r sehen uns vielleicht wieder —

dinger sicht heut nicht — Dein Käth-
h —

eine Närrinn, was willst du?

dinger, du hast Feinde —

Fäd.

Fäd. Das weis ich wohl — Ich habe Feinde, aber auch Hände zum fechten —

Käth. Feinde, ich meyne hier Feinde — Verräther —

Fäd. Wer soll mich verrathen? —

Käth. Du bist zu sicher — O mein Fädinger, das Herz pocht mir so stark —

Fäd. Nicht kleinmüthig mein liebstes Käthchen —

Käth. Wenn ich dich verliere; so verliere ich alles.

Fäd. Es giebt noch Männer genug!

Käth. Aber keinen, den ich liebe —

Fäd. Wellinger ist ein Kerl!

Käth. O lob ihn nicht — Fädinger lob ihn nicht!

Fäd. Und wenn er mein ärgster Feind wäre; so würde ich ihn loben, weil ers verdient! Ich muß fort —

Käth. Wer wird im Lager bleiben?

Fäd.

ache genug — Weiber besucht einan-
Pastor soll euch trösten —

der Pastor — Der Mann — misfällt
mir unerträglich —

ist ein vernünftiger Mann —

hat ein Aug auf mich!

bist klug, und das ist mir genug.

y auf der Hut — Die Schlange
spielt mit deinen Feinden unter der
se Mucker, und scheinheiligen Kopf-

n soll ich mich denn vertrauen? Ver-
werk! Alles will mich argwöhnisch
thchen leb wohl!

sehe dich doch wieder?

den, der alles weis (Er drückt
d) Wahrhaftig Käthchen deine Ban-
Seuche — Du steckst mich an —
— Werden Soldaten Memmen? —
ott, Käthchen, sieh, Fädinger ver-
hräne — Es ist keine Schande —

Drit-

Dritter Auftrit.

Dollinger, Vorige.

Doll. Alles steht in Rüstung — Ich wünsche Glück und Segen euren gerechten Waffen —

Fäd. Dank Herr Pastor! — Ich übergebe Ihnen indessen Käthchen — Sie werden sie doch trösten?

Doll. Wir werden gemeinschaftlich für deine Erhaltuug bethen —

Fäd. Warte, das heißt den Bock zum Gärtner machen — Herr Pastor, Gelegenheit macht Diebe — Kommen Sie mit in das Feld — Zum Sturm!

Doll. Bewahre, bewahre Gott! O diese geistliche Hand hat nicht Blutvergießen gelehrt — Sie trägt nur eine Bibel — Ich führe das Zeichen des Friedens —

Fäd. Sie verstehen, wie ich höre, das Taschenspiel — Sie wiegeln die Leute untereinander — Sie verstehen mich schon — Besonders mißfällt mir, daß Sie immer den Krieg anpreisen — Also nur mit! Sie sollen einmal die Feinde näher sehen —

) bin ein Lehrer —

r keinen Zorn Herr Pastor — Wir
er — Sie kommen mit, und spre-
ıern zu!

er bedenk doch —

e sollen uns fechten sehen; Sie sol-
onnern hören — Nu, das kön-
ohl — Und wenn einer von uns
en Sie ihm ein Paar Sentenzen
l — Kommen Sie! (Er führt

) weis nicht, soll ich lachen, oder
er wird eine hübsche Figur im Tref-
Der Mann zittert wie ein Espen-
mein Fädinger — Er ist verrathen,
ı kömmt der Hasenfuß schon wieder —
Wischt sich den Schweiß
tirne.) Ich bin noch glücklich ent-
er Teufelskerl hat mir den Todes
trieben — Ich kann von Natur kein
ert sehen — und beym Schießen ver-
en und Sehen — Sieh da Käthchen,
n? — Wir wollen indessen nicht lange
— Mir zittert das Herz noch — Der
— Es wird blutig zugehen —

Fäd.

Fäd. Hat sie der Henker schon wieder hier? — Nehmt ihn in die Mitte — bey der Fahne soll er stehen! — Izt marschirt auf! Käthchen leb wohl!
(Geht ab.)

Doll. Ich bin ein Diener Gottes — Mehr Ehrerbietung — Die Strafe des Himmels — Es wird Donner auf euch regnen —

Vierter Auftrit.

Martin, Käthchen,

Mart. Du geh zu den andern Weibern! — Ich habe schon Wachen für die Gezelten gestellt — Es wird heiß zugehn — Hörst du? — Die Stücke knallen schon — Man läuft Sturm — Ich muß fort —

Käth. Mein lieber Vater gieb auf meinen Fädinger Acht — Er hat viel Feinde um sich herum —

Mart. Ich habe schon etwas gemerkt. Die Bauern sind unter einander getrennt. Die Sache geht schlecht. Wir werden bald fallen müssen. Jeder will der Erste seyn — So gehts, wenn die

Ordnung kommen. Solang das Bün-
war, gieng alles gut; aber bald
eine Ruthe nach der andern brechen,
n und zerstreut liegen — Fädinger
aber der gute Rath wird nicht im-
Leb wohl Käthchen — Leb wohl!
wider! (Geht ab.)

a siehe ich mit schwerem Herzen!
kalt wie Eis — Ich weis nicht, wo
So bang war mir noch nie — O Him-
bey — Was ist der Krieg für ein
lebel —

nfter Auftrit.

äthchen, zu ihnen Dollinger.

Ist der Pastor nicht hier?

r ist im Treffen —

Er im Treffen? Er — unmöglich! Er
ngst — Ha, da kömmt er wie ein

Doll.

Doll. Bin ich noch ganz? Hab ich keine Kugel im Leibe? — Ich bin ganz ausser mir — Der verdammte Sturm! Da gehts warm zu — Sie klettern über die Leitern wie die Katzen — Auf der andern Seite stürzen sie wieder herab — Ihre leinenen Küttel entzünden sich von den Pechkränzen — Es geht alles zu Grund —

Käth. Wo ist Fädinger?

Doll. Ich wollte, daß er wäre, wo der Pfeffer wächst! — So mit einem Kirchenlehrer zu verfahren — Freygeisterey! Unglaube! Aber ich werde den Tempel des Herrn reinigen — Noch niemand hat mich so fuchsgeprellt — Hört ihr das Geschrey — Wie die Stücke donnern! — Unsere ermüden schon — Sie wenden — Sie laufen — Alles geht verloren — Gerechte Straffe Gottes! — Laßt uns retten, fliehen — Wo hinaus; — Käthchen willst du folgen? — Gieb mir die Hand; Ich will dich in Sicherheit bringen — Knaul folg — Weit davon ist gut für den Schuß! merkt euch das!

Käth. Nein ich will mit Fädinger sterben!

Doll. Sey doch klug! Bringen wir unsere Köpfe in Sicherheit — Halt — Laß mich in die Höhe steigen — Es ist gewiß — Alles geht zu Trümmern

ist eitle Metzgerey! — Fort eilends

nsonst —
e Feinde dringen ein — Ich sehe
iher — Noch näher — da sind sie!

chster Auftrit.

nger, Gefolge, Vorige.

n seyd ihr hier? — Kommt, alles ist
Zu Dollinger.) Ich habe den
Stich gelassen —
vergleichlich — Da mag das Span-
zapeln —
ithchen folgt mir! die Feinde dringen
— Fädinger ist todt —
dt! Fädinger todt! — Mein Fadin-
Verrath! O abscheulicher Meuchel-
t, ihr seyd seine Mörder — Verrä-
Fädinger — todt! todt — O mein

as Mensch wird unsinnig —
e erste Hitze — die erste Hitze!
rück! — Er todt! O Bößewichter—

eschwind! schleppt sie fort!
h speye euch meine bitterste Galle ins
chandbuben! Schandbuben!
h folge — Knaul bleib noch ein Bis-
d sieh zu, wie die Sache abläuft —
ends zu uns — Alles geht noch gut —

f Ich

Ich will den Wellinger mein Käthchen schon noch abfischen — Der Kerl soll mir aus dem Wege — Komm bald —

Siebenter Auftrit.

Martin, Gefolge, Knaul.

Mart. Wo ist Wellinger? — Seine Haufen fliehen — Wir brauchen Hilfe — Alles geht verkehrt — Unterstützung — Der Verräther! — O Freyheit, du stirbst —

(Geht ab.)

Stückschüße, Lärmen, Trommeln.

Knaul. Es geht erschrecklich zu — Ganze Haufen schwenken — Dort fallen ganze Reihen — Es geht auf die Neige — denken wir auf unsere Sicherheit — Wen bringt man da? — Er liegt auf Reisern — Ha, er ist es selbst — Fädinger! armer Fädinger! O bey seinem Unglück rührt sich mein Herz —

Achter Auftrit.

Fädinger, Gefolge, Knaul.

(Man trägt ihn.)

Fäd. Verräther! Bösewichte! — Im Sturm schändlich entlaufen! — O ich bin matt! — Fechtet zu, meine Brüder! fechtet um die Freyheit! — Ermüdet nicht — Hört euren Fädinger! — Tragt mich zurück! — Ich will an ihrer Spitze sterben — Brüder fechtet, fechtet, sterbet auf dem Kampfplatz!

h Tapfern Heil! — Fluch euch Verrä-
ch bin sehr schwach — Laßt mich ru-
fließt o diese Todeswunde — Sie ist
eit, für euch blutet sie — Wie geht
ht doch zu — Sagt ihnen alles, feuert sie
Brüder!

Alle weichen —

e weichen? — Daß du erstickest! Ein
ie weichen — Ein Pferd — O sie
ch muß nochmal zu ihnen — Mein
kann nicht stehen — Meine Kräften —
die Feinde kommen! ich bin izt lieber
ie mich erkaufen wollen, als bey je-
h so schändlich verkauften —

unter Auftrit.

Martin, Vorige.

Mein Sohn! Alles ist verloren! O
Sohn!

eich mir deine Hand, Sind wir ge-

Pappenheim hat den Belägerten Bey-
— Wir kommen zwischen zwey Feuer —
—

reyheit gute Nacht! — Bauern nehmt
— Tragt euer Joch — Ihr seyd ewige
d suchen wir Frieden — erträglichen Frie-
st izt alles Gnade — Vater, reif über-
sind schuldig, sehr schuldig Vater —
uns wider unser Oberhaupt empört —
ürzen die Meuterer — Da liegt Fädinger!

Zehnter Auftrit.

Thomas, Niklas, Gefolge.

Thom. Die Feinde ziehen sich allmählich zurück. Wir haben unsere Haufen in den Verschanzungen gerettet —

Fäd. Glück genug bey so viel Unglück — Nun will ich gerne sterben, weil ihr in Sicherheit seyd — Tretet rings um mich herum, und seht euren Bruder Fädinger — Hört meine letzten Worte — Meine liebsten Brüder, ich sage euch itzt die reine Wahrheit — Ich spreche zwischen Himmel und Erde — Ich will euch eine Fabel erzählen, die mir mein Vetter der Schultheiß oft gesagt hat — Hört: Die Glieder des Körpers meuterten einst wider den müssigen Magen. Die Füsse sagten ihre Beschwerden; wir tragen das ganze Gebäu. Die Hände rühmten ihren Fleiß. Der Kopf stellte seine Verdienste vor; alle preisen ihre Arbeit, und wir sagten sie zu letzt, wir Thoren nähren den müßigen Magen, der weiter nichts thut, als die Früchten unsers Schweißes verzehren. Sie verschwuren sich also alle wider den Magen, und entschlossen ihm keine Nahrung mehr zu geben. Was geschieht? Der Magen kocht nicht mehr; er theilt keine Säfte mehr den übrigen Gliedern mit; er schrumpft zusammen, die Glieder faulen mit, und der ganze Körper stirbt.

Die Bauern staunen einander an; lehnen sich gedankenvoll auf ihre Flinten, winken sich zu, und neigen ihre Ohren zu Fädinger.

Mart. Aber die Auslegung mein lieber Sohn —

Fäd.

ganz leicht meine Herzensbrüder —
s sein Adel sind der Magen — die
die Bauern sind die Glieder — Wir
die Müßigen, weil wir nicht ihre Ar-
Wir verschwören uns, wir weigern
en und die Aecker zu pflegen — Was
die Folge seyn liebste Brüder? — Die
erden freylich Noth leiden, aber die
s auch mittreffen — Auf Krieg folgt
ger; wir werden einander selbst auf-
so wird das ganze Land zu Grund
uch meinen Tod zum Beyspiel seyn —
t nicht ohne Frucht dahin fließen. O
ich sterben, wenn ich weis, daß ihr
ey eurem Pfluge seyd — Ihr weint.
s sind mir angenehm meine lieben Brü-
iue mit euch —

dinger, was sollen wir thun?

rt in eure Dörfer; Macht Friede;
an den Kaiser — Er ist ja euer Va-
Demuth, euer Gehorsam wird ihn
seyd mit wenigem vergnügt — ich habe
gt, — Ich habe euch oft gezeigt, wie
raucht um gesund und glücklich zu le-
den Großen ihren Ueberfluß — Es
uf den Reichthum, sondern auf den
ch an — der ist reich mit zwey Joch
ndere ist ein Bettler mit zwanzig —

ber wenn man uns unterdrückt —

er Himmel wacht für seine Kinder —
Elend allzeit erleichtern — Aber ich
mpete — Es wird was neues geben,
n meine letzten Wünsche erfüllt! —
, was man will —

(Martin mit Gefolge ab.)

Fäd. Hört nicht länger die bösen Anschläge der Aufwiegler — Es leben Leute unter euch, die euch Böses rathen — Glaubt in der Religion nicht jedem Schwärmer, sie säugen Mücken und verschlucken Kameele. Unsere Väter waren ehrliche Leute, und vielleicht bessere Christen, als wir — Izt steht euch alle Augenblick ein neuer Lehrer auf, der mit einem Buch in der Hand die ganze Welt regieren will — Hütet euch vor diesen gefährlichen Leuten — Ich lasse euch dieß Testament der Wahrheit. Aber Martin kömmt wieder — Nu?

Mart. Pappenheim verlangt einen Zusammentrit — Er bedauert deinen Zustand, und würdigt sich hieher zu kommen —

Fäd. O möchte er mit friedfertigen Gedanken kommen — Wie ruhig wollte ich sterben — Meine Brüder wie sanft wollte ich einschlafen, wenn ich den Frieden aus eurem Mund schallen hörte — Ich höre ein Geräusche — Ha die Musik tönt — Man empfängt ihn mit Geschütze — Richtet mich auf — O matt —

Eilfter Auftrit.

Oberst Löwel, Käthchen, Dollinger, Soldaten, Vorige.

Löw. Fädinger! Mir ist leid, dich in dieser Lage zu finden —

Käth. O mein Fädinger! —

Fäd. Meine liebe Herzenskäthe — Wo kömmst du her?

Löw. Du hast mir meine Braut geschenkt — Hier schenk ich dir die Deinige!

Fäd.

ie kam sie in ihre Hände?
jat die Hand in der Schlinge)
sal — Auch wir Kirchenlehrer bluten
rer —
h begegnete dem Wellinger, und sei-
— Ich haute ihn in die Pfahne —
schenk ich dir — Wellinger ist todt!
hat seinen Lohn empfangen! So ster-
äther!
er Herr General kömmt, — Er wird
hricht bringen —

ölfter Auftrit.

m, Gefolge, Vorige. Trom-
peten und Paucken.

h wollte gerne aufstehen —
Das ist die schönste Lage eines Solda-
bt! Fädinger, ich schätze dich — Ich
n dir gehört — Ich bringe dir und dei-
rr den Frieden—Wenn ihr ihn wollet—
ir wollen! Wir wollen!
Hier sind eure Begehren unterzeichnet
sfreyheit nach Billigkeit — Gnade
niß — — Erleichtung, so weit es der
t — Alles dieß wird euch bewilliget
urück zu eurer Arbeit meine Brüder!
euer Vater verzeiht euch, und liebt euch
ne Söhne, uud getreuen Unterthanen —
die Pflugschaaren, macht durch eurem
und euer Vaterland glücklich!

Alle.

Alle. Es lebe Ferdinand unser Vater! — Es lebe sein treuer Diener Pappenheim!

Fäd. Herr General, ich habe nur Thränen zum Dank — Bringen sie selbe unserm Vater — Sagen sie ihm, daß er mich vielleicht mißkannt hat — Sagen sie ihm, daß ich izt mit Freuden sterbe, weil ich meine Brüder glücklich sehe — Ich werde schwach — die gähe und entzückende Freude — O Heil Segen auf euch meine Brüder! Herr General Dank! — Du guter bester Gott, du hast dich unser erbarmet — O dieß ist mein schönster Tag — Käthchen lebe wohl — Freude meines Herzens, wein nicht —

Käth. Mein Fädinger, du verlässest mich —

Fäd. Friede sey mit euch — Vater Martin — Ich empfehle dir meine Liebste — Kalt — Schwach — Lebet wohl — Ach — Gott — Ich sterbe!

Alle. Fädinger!

Papp. Lernet von ihm, daß der Himmel die Rebellen bestraffet — Macht euch sein Beyspiel zu Nutzen — Huldiget mit treuem Herzen eurem Landesfürsten — Schwöret Treue!

Alle fallen zur Erde, und heben die Hände empor!

Ende des Drama.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weidmann, Paul,

[Stephan Fädinger, oder der Bauernkrieg]

[Salzburg] [1781]

P.o.germ. 688#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10112017-2
VD18 14768267